



# NEIN ZU MEGASTRASSEN

## INHALT

<b>ABSTIMMUNGEN</b>	<b>2</b>
<b>KANTON ZÜRICH</b>	<b>3</b>
<b>AUS DER REGION</b>	<b>5</b>
<b>GRÜNE STADT ZÜRICH</b>	<b>8</b>
<b>GRÜNE WINTERTHUR</b>	<b>10</b>
<b>JUNGE GRÜNE</b>	<b>11</b>
<b>AGENDA</b>	<b>12</b>

### Redaktion und Verlag

GRÜNE Kanton Zürich  
Ackerstrasse 44, 8005 Zürich  
044 440 75 50  
www.gruene-zh.ch  
sekretariat@gruene-zh.ch  
IBAN CH09 0900 0000 8002 6744 4

## Liebe GRÜNE

Habt ihr auch gedacht «was für ein schreckliches Bild!», als ihr das grüne blatt in die Hand genommen habt? Wir GRÜNE kämpfen dafür, dass es bei uns nicht bald ähnlich aussieht. Am 24. November stimmen wir über den massiven Ausbau der Autobahnen ab. Er vernichtet Kulturland, verlockt Milliarden, bringt noch mehr Lärm und torpediert unsere Klimaziele. Dass mehr Spuren langfristig zu einer Entlastung führen, ist auch ein längst widerlegtes Märchen. Mir fällt wirklich kein Grund ein, dieser Vorlage zuzustimmen.

Natürlich ist das Titelbild überzeichnet, und darum haben wir intern durchaus diskutiert, ob wir es verwenden wollen. Wollen wir mit negativen Botschaften arbeiten? Die Gegenseite wirft uns gerne Panikmache vor oder glaubt, wir missgönnen ihnen ihren Cervelat auf dem Grill. Dabei verbinde ich GRÜNE Politik mit Lebensfreude und Lebensqualität. Zum Beispiel Städte, in denen Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen

schnell und einfach zu Fuss, mit dem Velo oder dem ÖV erreichbar sind; das erhöht die Autonomie von Personen, die nicht Auto fahren können, insbesondere von Kindern und alten Menschen. Zum Beispiel attraktive Aussenräume mit viel Grün, die Kühle spenden und Begegnungen fördern. Oder bezahlbare Wohnungen für alle, in denen man vor Strassenlärm geschützt ist. Oder eine diskriminierungsfreie Gesellschaft, in der alle die gleichen Chancen erhalten. Das alles sind GRÜNE Visionen für mehr Lebensqualität.

Lasst uns vor lauter Sorge um Klima und Kriege nicht vergessen, dass wir GRÜNE uns für eine lebenswerte Welt einsetzen. Malt euch in Gedanken euer eigenes, GRÜNES Bild als Antwort auf das Titelbild. Wer möchte, darf es gerne teilen, ich bin gespannt auf eure Visionen.

■ Selma L'Orange Seigo, Präsidentin  
GRÜNE Kanton Zürich

## LIEBE LESER:INNEN

Die Abstimmungen vom 24. November rücken immer näher, und Entscheidungen von grosser Tragweite stehen an. Während uns die Klimakrise mit voller Wucht trifft, hat der Bundesrat – unterstützt vom bürgerlichen Parlament – vor, Milliarden in den Ausbau von Autobahnen zu stecken. Doch der masslose Ausbau ist nicht nur schädlich für unser Klima und die Umwelt, sondern auch teuer und sinnlos. Denn mehr Strassen führen nicht zu weniger Stau, sondern zu mehr Verkehr. Mehr dazu im Artikel von Nationalrätin Marionna Schlatter auf Seite 3. Zudem möchte die rechte Mehrheit in Bern den Mieter:innenschutz massiv schwächen. Im Artikel auf dieser Seite beschreibt Nationalrat Balthasar Glättli eindrücklich, warum wir diese Angriffe auf den Mieter:innenschutz entschlossen abwehren müssen. Es geht um die Zukunft unserer Städte und das Recht auf bezahlbares Wohnen für alle.

Ich wünsche eine anregende Lektüre!

■ Liridon Maliqi, Geschäftsführer GRÜNE Kanton Zürich

> [publikation@gruene-zh.ch](mailto:publikation@gruene-zh.ch)

## IMPRESSUM

grünes blatt – Zeitung der GRÜNEN Kanton Zürich, Ackerstr. 44, 8005 Zürich. Erscheint 4x jährlich. Auflage: 3'300 Ex. Redaktion: Liridon Maliqi. Korrektorat: Liridon Maliqi. An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Balthasar Glättli, Marionna Schlatter, Benjamin Walder, Jeannette Büsser, Melanie Meierhans, Stefan Kessler, Thomas Feer, Alexander Moser, Monika Bättschmann, Markus Kunz, Markus Knauss, Martin Busekros, Brigitte Furer, Anna-Béatrice Schmalz, Sarah Dähler, Isabelle Meier, Florian Heer, Simon Hungerbühler, Luca Sulzer; Bildnachweis: S. 2: Timur Saglambilek/pexels; Bildnachweis: S. 4: Ibokel/pixabay; Bildnachweis: S. 5: Halina Zaremba/pixelio; Bildnachweis: S. 12: RoyBuri/pexels; Druck: Ropress. Diese Zeitung ist CO<sub>2</sub>-neutral und auf FSC-Papier gedruckt: FSC C010121.

## EINFACHER RAUSWERFEN, UM DIE MIETEN ZU ERHÖHEN?

**In den letzten Jahren stiegen die Mieten. In den Städten explodierten sie gar. Trotz rekordtiefer Zinsen. Nun will die rechte Mehrheit in Bundesbern die Rechte der Mietenden weiter einschränken. Dazu sagen wir 2xNEIN.**



Unser Mietrecht schützt Mietende schlecht vor Mietzinsaufschlägen. Jeder Miethaushalt muss sich selber gegen ungerechtfertigte Erhöhungen wehren – oder mühsam Senkungen einfordern. Kein Wunder sind für viele die hohen Wohnkosten und die Angst vor Kündigungen bedrückend.

### Bürgerliches Parlament verschärft Situation

Was macht das Parlament in dieser Situation? Verbessert es das Mietrecht? Hilft es endlich Wohnbaugenossenschaften, damit sie mehr Wohnungen erstellen können? Nein, es verabschiedet eine Verschlechterung des Mietrechts nach der anderen.

Gegen zwei Vorlagen ergriff der Mieterinnen- und Mieterverband zusammen mit GRÜNEN und SP das Referendum. Beide wollen den Kündigungsschutz aufweichen, damit rascher gekündigt werden kann. Solche Wohnungen werden dann für eine viel höhere Miete wieder vermietet.

Mit der Einschränkung der Untermiete und neuen formalen Hürden werden Hunderttausende schikaniert, die heute ohne Probleme in Untermiete leben oder selbst Zimmer untervermieten. Das Teilen von hohen Mietkosten wird behindert und Student:innen-WGs er-

schwert. Künftig droht wegen Bagatelldelikt ein Rauswurf innert 30 Tagen.

### Erleichterung von Eigenbedarfs-Kündigungen

Zusätzlich wird es noch einfacher, wegen Eigenbedarf zu kündigen. Die Interessen der Eigentümer:innen sind geschützt: Bereits heute ist Eigenbedarf ein legitimer Kündigungsgrund. Aber heute wird die Situation der Mieterschaft ebenfalls abgewogen, auch bei der Frage von Fristerstreckungen. Die geplante Erleichterung von Kündigungen bei Eigenbedarf will rücksichtslos die Position der Mietenden weiter schwächen. Nötig wäre das Gegenteil: Heute ist Eigenbedarf oft nur ein Vorwand, um die Wohnung zu kündigen und nachher zu einem viel höheren Mietzins an Dritte zu vermieten.

### 2xNEIN zur Schwächung des Mieterschutzes

Zum Schutze aller, die unter hohen Wohnkosten leiden und als Stoppzeichen gegenüber der Immobilienlobby, die bereits weitere Angriffe gestartet hat, sagen die GRÜNEN klar Nein zu diesen Vorlagen, die den Mieterschutz aushöhlen.

■ Balthasar Glättli, Nationalrat GRÜNE

**SCHÄDLICH, TEUER, NUTZLOS:****NEIN ZUM MASSLOSEN AUTOBAHN-AUSBAU**

Der Ausdruck „One more lane will fix it“ stammt aus der Verkehrspolitik und Stadtplanung, insbesondere in Ländern wie den USA, wo der Ausbau von Strassen und Autobahnen lange Zeit als die eine Lösung für Verkehrsstaus propagiert wurde.

In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, dass zusätzliche Fahrspuren nicht zu weniger Stau, sondern zu mehr Verkehr führen. Dieses Phänomen ist als „induzierte Nachfrage“ bekannt: Wenn mehr Strassenkapazität geschaffen wird, nutzen mehr Menschen diese Strassen, wodurch der Verkehr wieder ansteigt, und der Stau kehrt zurück. Mehr Strassen sind keine nachhaltige Lösung für Verkehrsprobleme. Doch der Bundesrat und das bürgerliche Parlament wollen nicht umdenken, sondern Milliarden gegen die Verkehrswende investieren.

Bei der Vorlage geht es konkret um 5.3 Milliarden Franken, die für 6 Autobahnabschnitte investiert werden sollen: Bern: 8-Spurausbau Grauholz und 6-Spurausbau Schönbühl – Kirchberg, St. Gallen: 3. Röhre Rosenbergtunnel und Anschluss Güterbahnhof, Basel: Rheintunnel, Schaffhausen: 2. Röhre Fäsenstautunnel und Genfersee: 6-Spurausbau Le Vengeron – Coppet – Nyon.

**Unüberlegte Ausgaben des Auto-Parlaments**

Der Ausbau zwischen Lausanne und Genf wurde vom Nationalrat noch zusätzlich auf die ohnehin gigantische Vorlage aufgeladen, um auch die Westschweiz am Milliardenkopf für den Strassenbau teilhaben zu lassen. Das Projekt ist jedoch noch nicht in einem Planungsstadium, um überhaupt in einen Ausbauschnitt aufgenommen zu werden. Das zeigt, wie unüberlegt das Auto-Parlament Geld ausgibt. Und die 5.3 Milliarden sind aber nur der Anfang. Bereits redet das Parlament vom 6-Spur-Ausbau der A1 quer durch die Schweiz.

Die Ausbauprojekte werden auch in den betroffenen Regionen kritisiert.

Sowohl in Basel und Bern als auch in St. Gallen und Schaffhausen haben sich Behörden und Parlamente gegen die Pläne des Bundes gewehrt.

**Ausbau mit vielen Folgen**

Neue Autobahnen bringen mittelfristig mehr Verkehr – aber das sind nicht die einzigen Folgen für die Umwelt. Der Ausbau der Autobahnen verschlingt wertvolles Kulturland. Hinzu kommt, dass die Ausbauten die weitere Zersiedelung fördern und so indirekt auch wieder zu mehr Kantons- und Gemeindestrassen und mehr Parkplätzen führen. Von den immensen Mengen an Beton und Stahl, die der Bau der Autobahnen verschlingt, ganz abgesehen. Der zusätzliche Verkehr wird auch zusätzlichen Lärm verursachen. Bereits heute leiden rund eine Million Menschen in der Schweiz unter zu hoher und gesundheitsschädigender Lärmbelastung. Das verursacht hohe Kosten für die Allgemeinheit. Ausserdem ist es ein Trugschluss, dass die Elektromobilität das Lärmproblem löst. Bereits ab 30km/h übertönt das Rollgeräusch das Motorengeräusch.

**Mehr ÖV und Langsamverkehr, statt motorisiertem Individualverkehr**

Der Strassenverkehr verursacht heute etwa ein Drittel der Schweizer CO<sub>2</sub>-Emissionen. Will die Schweiz den Verkehr auf Klimakurs bringen, braucht es eine Reduktion der MIV-Kilometer. Dieses Ziel kann man durch eine Verkehrsverlagerung erreichen: Mit besserem ÖV und besserer Infrastruktur für den Langsamverkehr. In allen Zielsetzungen des Bundes wird eine Veränderung dieses sogenannten «Modalsplits» propagiert. Leider fehlen die Massnahmen, um dieses Ziel zu erreichen, weitgehend. Ausserdem haben sich seit dem Jahr 1990 die Preise des öffentlichen Verkehrs verdoppelt, während die des Autos kaum zugenommen haben und unter Berücksichtigung der Teuerung sogar zurückgegangen sind. Die Verkehrspolitik fährt in die falsche Richtung.

Ein Nein zum Autobahnausbau am 24. November ist ein Ja zur Verkehrswende und zum Klimaschutz!

■ **Marionna Schlatter, Nationalrätin GRÜNE**





## ÖKOLOGISCHERE MENUS IN DEN KANTONALEN MENSEN

Dank dem Zusammenspiel von Fraktion und Regierung bringen wir GRÜNE den Kanton Zürich weiter – ein Exemplar!



### Erfolgreiche Zusammenarbeit der Kantonsratsfraktion mit dem Baudirektor

Die Zusammenarbeit zwischen der Kantonsratsfraktion und dem Baudirektor funktioniert! Ein Beispiel dafür sind die neuen Richtlinien für die kantonalen Verpflegungsbetriebe: Während im Kantonsrat zwei Vorstösse von Alt-Kantonsrätin Kathy Steiner zum Thema Foodwaste-Reduktion Mehrheiten fanden, reichte ich einen Vorstoss zum Thema regionaleres und saisonaleres Essen an den kantonalen Mensein ein, welcher als politische Grundlage für die anfangs erwähnten neuen Richtlinien dient. Durch den Einbezug der Bäuer:innen im Kantonsrat war sogar die SVP für den Vorstoss.

### Strengere Tierschutzbedingungen bei verwendeten Fleischprodukten

Auch wenn der ökologische Einfluss

von regionalem und saisonalem Essen gering ist und eine (politisch zurzeit nicht mehrheitsfähige) Reduktion von Fleischprodukten effektiver wäre, konnte mit dem Vorstoss erreicht werden, dass beim verwendeten Fleisch strengere Tierschutzbedingungen gelten sollen.

### Erstmals zeitlich verbindliche Vorgaben zum Thema Foodwaste

Unser Baudirektor brachte die neuen Richtlinien durch den Regierungsrat, welche erstmalig zeitlich verbindliche Vorgaben zum Thema Foodwaste und Reduktion der Treibhausgasemissionen für die kantonalen Verpflegungsbetriebe macht! (Für mehr Infos: ‚Nachhaltige Gastronomie Kanton Zürich‘ googlen.)

### Bildungsdirektion: Tierschutzbedingungen nur für 70% des Fleisches

Ein Wermutstropfen bleibt jedoch: Die Bildungsdirektion, welche meinen Vorstoss bearbeitet hat (da sie durch die Schulen die grösste Nutzergruppe anspricht), will die Tierschutzbedingungen nur für 70% des Fleisches erreichen, damit die Menus mindestens für Schüler:innen und Student:innen weiterhin finanziell attraktiv bleiben (eine weitere Forderung meines Vorstosses). Dass jedoch der Fleischeinkauf finanziell einen grossen Anteil ausmacht und dass mit einer Reduktion des Fleischangebots die vollständige Umsetzung meiner Forderungen möglich wäre, wurde nicht analysiert.

Es wird also auch in Zukunft uns GRÜNE brauchen, um den Kanton Schritt für Schritt weiterzubringen.

■ Benjamin Walder, Kantonsrat GRÜNE

## GRÜNE FORDERN KONSEQUENTE UND ZÜGIGE UMSETZUNG DER PFLEGEINITIATIVE

**Drei Jahre nach der Annahme der Pflegeinitiative leiden Spitäler unter hoher Personalfuktuation. Die Ausstiegsquote bewegt sich auf einem Niveau von 40%. Die Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal müssen dringend normalisiert werden.**

Florence Nightingale, die Begründerin der modernen Krankenpflege, benannte Probleme ihrer Berufsgruppe schon im 19. Jahrhundert umfassend. Eine ihrer bekanntesten Aussagen betrifft die Patientensicherheit:

«Die allererste Anforderung an ein Krankenhaus ist, dass es den Kranken keinen Schaden zufügt.»

Dafür braucht es genügend und gut ausgebildetes Pflegepersonal. In Bundesbern gab es in den letzten Jahrzehnten verschiedentlich Vorstösse zur Problematik der schwindenden Pflege. Einer nach dem anderen wurde versenkt. Die 2021 von PwC Schweiz veröffentlichte Finanzstudie der Schweizer Spitäler prognostiziert, dass im Jahr 2030 rund 30'500 Pflegestellen nicht besetzt sein werden.

### Die Pflegeinitiative: Ein Meilenstein

Am 28. November 2021 wurde die Pflegeinitiative mit 61% angenommen. Ein Meilenstein. Die Pflege ist somit in der Verfassung verankert. Und dies wird von Bürgerlichen kritisiert. Warum die Pflege? Unsere Antwort: Weil es

der Wille der Bevölkerung war. Weil es einer der «unverzichtbaren» Berufe ist.

### Umsetzung des Verfassungsauftrages

Der Verfassungsauftrag muss nun in Gesetze umgewandelt werden. Dies wird in zwei Etappen erfolgen. Die 1. Etappe beinhaltet drei Ziele: Eine Ausbildungsoffensive und die Möglichkeit, bestimmte Pflegeleistungen direkt, sprich ohne ärztliche Anordnung, abrechnen zu können. Zudem soll die Effizienz in der medizinischen Grundversorgung gefördert werden. Die Umsetzung der 1. Etappe wurde per 1. Juli 2024 abgeschlossen.

Gemäss vorgegebenen Kriterien erhalten Studierende einen Förderbeitrag. Gesetzlich vorgesehen ist dies für eine eigentlich viel zu kurze Phase von acht Jahren. Zur Verfügung stehen 100 Millionen Franken. Uns GRÜNEN war es wichtig, dass die Förderbeiträge möglichst vielen zukommen und keine kleinlichen Bedarfsabklärungen gemacht werden. Zudem fand unser Vorschlag, dass auch die notwendigen Kurse zur Anerkennung von Fachpersonal mit ausländischem Diplom gefördert werden sollen, eine Mehrheit.

### Mehr Nachwuchs dank besserer Arbeitsbedingungen

Die Ausbildung von mehr Pflegefachpersonen bleibt frommer Wunsch, solange nicht erkannt wird, dass sofort in die Verbesserung der Arbeitsbedingungen – Inhalt der 2. Etappe – investiert werden muss. Die primäre Strategie muss das Gewinnen und Halten von erfahrenen Pflegefachpersonen sein. Die Zürcher Regierung hat es verschlafen, hierzu sofort Massnahmen mit den Spitälern zu erarbeiten. Allein die Institutionen und der Bund seien in der Pflicht. Darum war es effektiv notwendig, die Regierung nochmals an den Auftrag zu erinnern: Unsere Motion «Stopp Pflexit, Hopp Zürich» wurde am 26. August 2024 mit breiter Unterstützung überwiesen.

Die Zürcher Regierung hat nun zwei Jahre Zeit, dem Kantonsrat eine Vorlage zur Umsetzung der 2. Etappe zu präsentieren. Die Vernehmlassung des Bundes zur 2. Etappe hat am 8. Mai 2024 begonnen. Jene Ergebnisse können somit hinlänglich berücksichtigt werden.

■ Jeannette Büsser, Kantonsrätin GRÜNE



## VERANSTALTUNG ZUM THEMA BIODIVERSITÄT IN AFFOLTERN

Die Vortragsveranstaltung vom 4. September in Affoltern a. A. zum Thema Biodiversität, zu der die GRÜNEN Stadt Affoltern geladen hatten, war sehr gut besucht. Sogar drei Mitglieder des Stadtrates nahmen daran teil, was die Veranstalterin sehr freute: Eliane Studer Kilchenmann, Felix Fürer und Markus Gasser. Auch der GRÜNE Kantonsrat Thomas Schweizer war dabei.

Das reichbebilderte Referat des Biologen Antonio Diblasi war eindrücklich und hochspannend. Der kompetente Referent konnte die komplexen Inhalte verständlich erklären: Was ist Biodiversität? Der Biodiversitätsverlust in der Schweiz und warum dies ein Problem ist, die Auswirkungen des Klimawandels sowie die Kettenreaktion beim Aussterben einer einzigen Art. Gemäss Bund befindet sich die Biodiversität in der Schweiz insgesamt in einem schlechten Zustand. Die urbanen Siedlungsgebiete sind biodiverser als Landwirtschaftsgebiete, was erstaunlich ist.

Herr Diblasi zeigte konkrete Massnahmen zur Förderung der Biodiversität im urbanen Raum auf, als Stadt, wie auch als Privatperson. Privaten stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung: Einheimische, insektenfreundli-

che Pflanzenarten anpflanzen, einen differenzierten Unterhalt pflegen, d.h. kleine Oasen, die nicht oder sehr selten gemäht werden, Kleinstrukturen für die Fauna schaffen, Mähroboter vermeiden, Lichtemissionen reduzieren sowie vermeiden von Pflanzenschutzmitteln. Weitere Möglichkeiten sind Fassadenbegrünungen, Solarpanels, Nistplätze, Tierfallen vermeiden und Glasfronten sichtbar machen. Ebenso ging er auf das Thema der invasiven Neophyten ein.

Der Referent unterbreitete auch konkrete Vorschläge für unsere Stadt, so zum Beispiel die Entsiegelung des Kronplatzes sowie des Pausenplatzes des Schulhauses Stigeli. Diese Umgestaltung würde auch für ein besseres Stadtklima sorgen, da versiegelte Flächen sich viel stärker aufheizen.

Am Schluss zeigte Herr Diblasi verschiedene inspirierende Beispiele aus der Schweiz im Sinne von Best Practices, z.B. aus Winterthur, Biel und Mendrisio.

Von der anschliessenden Fragerunde wurde rege Gebrauch gemacht.

■ Stefan Kessler, GRÜNE Stadt Affoltern

## GRÜNE WEINLAND: BAHNSCHALTER SOLL BLEIBEN!

**Die Parteien des Bezirks Andelfingen fordern einen Bahnschalter im Bahnhof Andelfingen, dem Bezirkshauptort. Damit stellen sich acht Parteien gegen den Entscheid der SBB, den Bahnschalter auf Ende 2024 zu schliessen.**

### Schliessungen an sechs Bahnhöfen im Kanton Zürich

In den Sommerferien gab die SBB bekannt, bei insgesamt sechs Bahnhöfen im Kanton Zürich die Bahnschalter aufzuheben. Sie informierten kurz zuvor die lokalen Behörden, dann ging es an die Presse. Der Entscheid für die Schliessung fiel bereits 2023. Die Umsetzung mit allen Schritten bei ZVV und Personal benötigte Zeit. Die Öffentlichkeit erfuhr als letzte davon.

### Protestschreiben an die SBB: GRÜNE federführend

Die Bevölkerung ist vom SBB-Entscheid geschockt und fordert den Bahnschalter zurück. Es waren Mitglieder, die an den Vorstand der GRÜNEN Weinland gelangten und forderten, wir sollten etwas machen. Wir handelten schnell und entwarfen ein Protestschreiben an die SBB. Diesen Text boten wir den

Fortsetzung auf nachfolgender Seite >>



Referent Antonio Diblasi mit dem Vorstand «Grüne Stadt Affoltern»: v.l.n.r.: Lilian Baumgartner, Antonio Diblasi, Stefan Kessler und Martina Heuss



Fortsetzung des Artikels "GRÜNE Weinland: Bahnschalter soll bleiben!":

anderen Parteien zur Unterstützung an. Und nach diversen Telefonaten und Mails an alle kamen GLP, SP, EVP, die Mitte, FDP, EDU und SVP dazu. Alle Parteien trugen in wenigen Tagen ihren Teil zum Text bei und so entstand der Brief und die Medienmitteilung als gemeinsames Produkt.

### Trotz Digitalisierung: Schalter sind nach wie vor wichtig

Diese Einigkeit ist selten in der Parteienlandschaft und es freut mich, dass uns das gelungen ist. Für die Parteien ist die Schliessung inakzeptabel. Ein Schalter sei für komplexe Tickets und Personen, die weniger technikaffin sind, wichtig. Zudem könnten Gruppenbillette und Auslandtickets nur am Schalter gelöst werden. (Ab November 2024 sind Auslandtickets in der App kaufbar.)

Das Protestschreiben an die Leitung der SBB wurde umgehend von dieser beantwortet. Darin verweisen sie auf den sehr hohen Verkauf von Tickets über die SBB-App, digital eben. Zudem würde der Schalter in Andelfingen von sechs Kund:innen pro Stunde besucht. Das sei ein Drittel weniger als im Jahr 2019. Wir meinen, ein Schalter in Andelfingen ist dennoch gerechtfertigt und er muss bleiben. Inzwischen hat eine Unterschriftensammlung, initiiert von einer Einzelperson, mehrere Hundert Unterschriften gesammelt. Das letzte Wort ist also noch nicht gesprochen!

■ Thomas Feer, Präsident GRÜNE Weinland

## DER GEMEINDERAT VON KLOTEN WIRD NOCHMALS JÜNGER

**Im Klotener Gemeinderat kommt es bei den GRÜNEN zu einem Wechsel. Fabienne Kühnis tritt Ende Oktober zurück. Auf ihrem Stuhl wird Diana Diaz Platz nehmen.**

Knapp über zehn Jahre prägte Fabienne Kühnis mit ihrer herzlichen Art und ihren fundierten Kenntnissen den bürgerlichen Gemeinderat von Kloten: «Die Kräfteverhältnisse in Kloten sind meist klar, deshalb war es in den letzten Jahren meist ein Kampf gegen Windmühlen.» Dennoch konnte die ausgebildete Umweltingenieurin auch mit schwierigen Verhältnissen Erfolge erzielen: Mit einem Vorstoss für mehr Biodiversität in städtischen Rabatten konnte sie bis weit ins bürgerliche Lager überzeugen.

Doch nun orientiert sich Fabienne neu. Diesen September startete sie ihr Studium als Psychomotorik-Therapeutin und verlässt die parlamentarische Arbeit. Ausserparlamentarisch bleibt Fabienne weiterhin in verschiedenen Vereinen und der Lokalpartei aktiv.

An ihrer Stelle wird Diana Diaz Anfang Oktober Platz im Gemeinderat nehmen. Mit der 25-jährigen Politikwissenschaftlerin, die im Nebenfach Umweltwissenschaften studiert hat, wird eine ebenso engagierte GRÜNE an Fabiennes Stelle treten. Seit gut einem Jahr ist sie bei der Natur- und Umweltschutzorganisation WWF für die Strategieentwicklung und Wirkungsmessung zuständig. Mit Diana wird der Gemeinderat nochmals jünger. «Das ist auch gut so» sagt die gebürtige Klotenerin. «Es ist Zeit für eine zukunftsorientierte Politik. Dazu braucht es mehr junge Menschen, die sich aktiv in der Politik einbringen. Weil wir jungen Menschen am längsten mit den Konsequenzen leben werden.» Daher setzt sie sich seit 2019 bei den Jungen Grünen für die Umwelt, das Klima und den Erhalt der Biodiversität ein. Sie kämpft aber ebenso für eine gerechtere Welt frei von Hass. Diana gehört auch dem Vorstand der GRÜNEN des Kantons Zürich an und teilt sich seit gut einem Jahr das Präsidium der GRÜNEN Kloten mit Alexander Moser.

■ Alexander Moser, Co-Präsident GRÜNE Kloten



Fabienne Kühnis



Diana Diaz

STADTPARTEI FEIERT 40. JUBILÄUM

INTERVIEW ZUR ERARBEITUNG IHRER GESCHICHTE

Monika Bättschmann, langjährige Alt-Gemeinderätin, hat sich zusammen mit Markus Kunz, ehemaligem Parteipräsidenten und Gemeinderat, mit der historischen Aufarbeitung der Gründungsgeschichte der GRÜNEN Stadt Zürich beschäftigt. Im Interview sprechen sie über den Prozess ihrer Recherche. Dabei erfahren wir auch mehr über ihre Visionen für die Zukunft der Stadt Zürich. Es wird deutlich: Die GRÜNEN sind gekommen, um zu bleiben – und wir haben noch viel vor.

Liebe Monika, lieber Markus: Was ist eure Motivation, euch mit der Aufarbeitung der Gründungsgeschichte unserer Stadtpartei zu beschäftigen?

Die Stadtpartei ist in diesen 40 Jahren stark gewachsen. Zudem haben wir GRÜNEN die Stadt enorm geprägt, man denke nur etwa an Netto Null, an die wachsende Begrünung oder an die Kinderbetreuung. In vielen Gesprächen haben wir festgestellt, dass die Geschichte und die Personen, die dahintergestanden sind, nicht mehr bekannt sind. Darum ist die Idee – wie es andere Bezirksparteien bereits gemacht haben –, eine Chronologie der GRÜNEN Stadt Zürich zu erstellen, entstanden.

Wie seid ihr bei dieser Aufarbeitung vorgegangen?

Da wir beide schon viele Jahre aktiv in der Partei tätig sind, können wir auf unser Wissen zurückgreifen. Weiter haben wir aus dem Nachlass des ehemaligen Kassiers, Martin Bischoff\*, der erst kürzlich verstorben ist, viele Dokumente erhalten. Aus diesen haben wir interessante Hintergrundinformationen und viele Namen erhalten. In einem nächsten Schritt werden wir mit diversen Schlüsselpersonen Gespräche führen, damit noch vorhandene Lücken geschlossen werden können.

\*Die Gedenkfeier für Martin Bischoff findet am 8. November 2024 um 19:00 Uhr im Weissen Wind im Neuzofingersaal statt.

Welche Hilfsmittel unterstützten euch im Prozess der Aufarbeitung?

Das Internet ist natürlich - nebst den erwähnten Dokumenten - sehr hilf-



reich, allerdings stellen wir fest, dass die Zeit vor 1990 schlecht dokumentiert ist, nicht zuletzt auf den Webseiten der Stadt. Wir werden uns stark auf das Gedächtnis älterer Mitglieder stützen müssen.

Habt ihr bei der Recherche etwas entdeckt, was euch besonders überrascht hat oder ihr besonders spannend findet?

Grundsätzlich ist es sehr spannend, in die Vergangenheit einzutauchen. Es ist auch bereichernd, wenn man wieder auf Namen von Menschen und Begebenheiten stösst, die etwas vergessen gegangen sind. Oder man staunt, wie viele Mitglieder seit Jahrzehnten bis heute aktiv und produktiv sind. Was nachdenklich stimmt ist, dass Umweltthemen auch nach so vielen Jahren immer noch engagiert bearbeitet werden müssen und wie wenig Fortschritte es beim Verkehr gibt.

Wie habt ihr die Informationen strukturiert und geordnet?



Wir haben einerseits ein chronologisches Dokument erstellt, auf dem alle Eckdaten, Personen mit Funktionen etc. erfasst werden. Für die aus dem Nachlass erhaltenen Dokumente erstellen wir ebenfalls eine Übersicht, auf der erfasst wird, was gefunden worden und wo es zu finden ist.

Welche Herausforderungen begegnen euch im Prozess der Recherche?

Das Sichten der Dokumente ist sehr aufwändig, aber auch das Recherchieren im Internet braucht seine Zeit. Die Partei wird festlegen müssen, wie wir künftig mit geschichtlichen Daten umgehen, ob und wie wir sie archivieren und wer dafür zuständig ist. Zudem müssen wir uns fragen, wie wir mit digitalen Daten umgehen. Wir denken, davon gibt es bei diversen Mitgliedern mehr als genug.

Das Gespräch führte Melanie Meierhans, Praktikantin GRÜNE Stadt Zürich



## ERSATZNEUBAU RATHAUSBRÜCKE

### JA zum Ersatzneubau Rathausbrücke am 24. November 2024

Die Rathausbrücke an der Limmat stellt so etwas wie das Herz von Zürich dar – alle Fusswege im Zentrum führen irgendwann dort vorbei. Die heutige Brücke atmet den Geist der 70er-Jahre und steht mit ihren hässlichen und massiven Aufbauten für ein unbelastetes Verhältnis zum Beton. Mit dem auch aus Hochwasserschutzgründen nötigen Neubau wird die Brücke luftiger, filigraner und ist damit wieder bereit, ein attraktives Begegnungszentrum mitten in der Altstadt zu werden.

■ Markus Knauss, Gemeinderat GRÜNE Stadt Zürich

## ABGANGSLEISTUNGEN BEHÖRDENMITGLIEDER

### NEIN zur Änderung der Verordnung über Abgangsleistungen für Behörden- mitglieder am 24. November 2024

Die Weisung zu den Abgangsleistungen von Behördenmitgliedern basiert auf einer Motion von uns GRÜNEN, die fast dasselbe forderte wie die SVP-Initiative gegen Goldene Fallschirme. Sie wurde zum Gegenvorschlag des Stadtrats zur SVP-Initiative und kurz nach der Volksabstimmung durch den Gemeinderat überwiesen. Bestenfalls träumt die SVP mit dem Referendum ihrem beinahe Erfolg hinterher. Ich vermute eher, dass ihr Fraktionspräsident den parlamentarischen Ablauf nicht verstanden hat.

■ Martin Busekros, Gemeinderat Junge Grüne Stadt Zürich

## UBS-HOCHHAUS IN ALTSTETTEN

### JA zum Volksreferendum "Privater Gestaltungsplan Areal VZA1"

Der Gestaltungsplan soll es der UBS ermöglichen, mehr als eine Verdopplung der vorgesehenen Ausnützung auf ihr Grundstück zu packen. Im Gegenzug ist ein Mehrwert für die Bevölkerung zu erwarten. Ein Hochhaus soll eine

Ausnahme sein. Es muss einen Beitrag aus ökologischer, städtebaulicher und sozialer Sicht leisten. Der Gestaltungsplan zeigt, dass mit diesem Projekt kein Quadratmeter Freiraum gewonnen wird, sondern vielmehr das mit Freiräumen unterversorgte Quartier zusätzlich belastet wird. Darüber mag auch die grün inszenierte Spektakelarchitektur nicht hinwegtäuschen. Für die 3000 Arbeitsplätze stehen nur 1500 m<sup>2</sup> Freiraum zur Verfügung. Dies ist zehnmal weniger als, gemäss den Kennzahlen des Richtplans, nötig wäre. Das Wunschhochhaus der UBS steht mit seinen 110 m in vielerlei Hinsicht schräg in der Landschaft. Der private Gestaltungsplan VZA1 ist ein schlechter Deal für die Quartier- und Stadtbevölkerung. Ein Hochhaus soll eine Ausnahme sein.

■ Brigitte Fürer, Gemeinderätin GRÜNE Stadt Zürich

## NEIN ZUR INITIATIVE TSCHÜSS GENDERSTERN

### NEIN zur extremen Initiative „Tschüss Genderstern“

Die Verwaltung der Stadt Zürich hat seit zwei Jahren die Möglichkeit, in ihrer schriftlichen Kommunikation den Genderstern zu verwenden. Damit will die Stadt alle Bewohner\*innen ansprechen. Die SVP-Initiative «Tschüss Genderstern!» will diesen Schritt hin zu einer inklusiven Sprache rückgängig machen und die Verwendung des Gendersterns sowie weiterer Sonderzeichen verbieten. Gegen diesen Versuch, nicht-binäre Menschen und Frauen wieder auszuschliessen, müssen wir uns gemeinsam wehren! Das sprachliche Reglement der Stadt Zürich ist pragmatisch und gilt ausschliesslich für behördliche Texte der Stadtverwaltung. Es geht nicht darum, Einzelpersonen, Organisationen oder Firmen eine Sprache vorzugeben. Es ist absurd, ein Verbot zu fordern, das reine Symbolpolitik auf dem Rücken von marginalisierten Personen betreibt.

Eine Sprache, die alle einschliesst, schadet niemandem. Sie führt dazu, dass alle angesprochen werden und mehr

Lebensrealitäten sichtbar sind. Dies ist auch ein zentraler Teil der Gleichstellung aller Geschlechter, denn die gendergerechte Sprache fördert Akzeptanz.

■ Anna-Béatrice Schmalz, Co-Präsidentin GRÜNE Stadt Zürich

## DIE AG VELO STELLT SICH VOR

Wir sind eine Gruppe engagierter Mitglieder, die sich dieses Jahr zusammengefunden hat, um die Arbeitsgruppe Velo (AG Velo) neu zu beleben. Für uns steht das Velo im Zentrum einer nachhaltigen Mobilitätspolitik, die sowohl umweltfreundlich als auch sozial gerecht ist. Hier möchten wir uns kurz vorstellen.

Unsere AG setzt sich für verschiedene Themen rund um das Velo ein: Unterstützung bestehender Velo-Initiative, Politische Mitarbeit, Velofahren als Spass & Lifestyle, Velosicherheit, Erhöhung der Visibilität der GRÜNEN. Wir laden alle GRÜNEN und Interessierten herzlich ein, einmal an einer unserer Sitzungen teilzunehmen oder sich mit uns zu vernetzen! Wir treffen uns immer am letzten Montag im Monat, ab 19 Uhr, an unterschiedlichen Orten in Zürich. Die nächsten Treffen finden am 28. Oktober und 25. November jeweils im Sekretariat der GRÜNEN an der Ackerstr. 44, 8005 Zürich, statt. Für Fragen, Infos oder Inputs erreicht ihr uns auch unter:

> [velo@gruenezuerich.ch](mailto:velo@gruenezuerich.ch)

Die ausführliche Beschreibung zur AG Velo findet ihr auf der Website der GRÜNEN Stadt Zürich:



■ Sarah Dähler für die AG Velo

Die Parolen zu den Gegenvorschlägen zur Volksinitiative «Bezahlbare Wohnungen für Zürich» werden nach Redaktionsschluss des grünen blatts an der MV am 1. Oktober gefasst.

## ISABELLE MEIER UND FLORIAN HEER

### ALS NEUES CO-PRÄSIDIUM SEIT «100» TAGEN IM AMT

**Geteilte Freude ist doppelte Freude: Im März seid ihr als neues Co-Präsidium der GRÜNEN Winterthur gewählt worden. Wie seid ihr gestartet?**

**Isabelle:** Wir sind direkt ins kalte Wasser geworfen worden: Am Tag nach unserer Wahl hat einer unserer Bezirksrichter seinen Rücktritt verkündet. Wir mussten innert kurzer Zeit eine neue Richterin suchen. Das hat insbesondere mich stark gefordert. Was macht eigentlich eine IPK? Welche Anrechte auf Mandate haben die GRÜNEN? Vieles wusste ich noch nicht. Rückblickend können wir es positiv sehen: Wir haben auf diese Weise rasch viel gelernt und in diverse Bereiche reingesehen.

**Florian:** Die Aufgaben waren grösser, die Fristen kürzer und die Entscheidungen von grösserer Tragweite als wir es für unseren Start erwartet hatten. Viele der Vorsätze, die wir uns über unsere Art zu arbeiten gemacht hatten, konnten wir in der Eile nicht wie gewünscht umsetzen.

**Das klingt nach einem schwierigen Start. Habt ihr euren Entscheid, euch für das Präsidium zur Verfügung zu stellen, noch nicht bereut?**

**Florian:** Keineswegs. Die Rückmeldungen der Leute zeigen uns, dass unsere Arbeit geschätzt wird, dass sie dankbar sind, dass sich jemand für diese Aufgabe zur Verfügung stellt und sich für die Partei einsetzt. Es sind die Mitglieder, die dieser Rolle Bedeutung geben, mehr als ich gedacht habe. So empfinde ich es als Ehre, dieses Amt gemeinsam mit Isabelle ausfüllen zu dürfen.

**Isabelle:** Mir geht es auch so. Auch ich habe es bislang nicht bereut, obwohl es viel mehr Arbeit ist als die Aufgabenliste unserer Vorgänger vermuten liess. Einiges, das wir heute machen, stand nicht darauf. So fordern immer wieder aktuelle Ereignisse unsere Reaktion.

Und es ist ein Amt, das kaum Pausen kennt: Nach der Abstimmung ist vor der Abstimmung. Man kann sich nicht wirklich auf Erfolge ausruhen.

**Florian:** Es ist auch die Fülle der kleinen Entscheidungen, die man fällen muss, die ich unterschätzt habe.

**Eure Vorgänger Reto Diener und Renate Dürr haben die GRÜNEN Winterthur im vergangenen Jahrzehnt massgeblich geprägt. Wie beeinflusst die Vergangenheit euer Handeln?**

**Isabelle:** Schön ist, dass unsere Vorgänger weiter aktiv sind für die Partei. Sie sind eine Bereicherung durch das inhaltliche Wissen, ihre grosse Erfahrung und ihr enormes Engagement. Gerade dieses bisherige Engagement ist aber einer der Punkte, bei dem wir ansetzen möchten, ja gezwungenermassen ansetzen müssen. Florian und ich sind beide voll berufstätig, wir haben Familie mit teils noch jungen Kindern – wir beide können nicht das gleiche ehrenamtliche Pensum leisten wie unsere Vorgänger.

**Florian:** Es ist uns deshalb ein Anliegen, die Verantwortung breiter zu verteilen. Wir wollen eine etwas flachere Hierarchie leben. Wir möchten unse-

re Vorstandskolleg:innen und auch engagierte Mitglieder stärker in die Aufgaben miteinbeziehen. Nicht jede Entscheidung muss vom Präsidium getroffen werden.

**Isabelle:** Wir wollen auch den Austausch mit unseren Mitgliedern intensivieren, sie stärker einbeziehen in den Ablauf von Mitgliederversammlungen oder ihre Ansichten zu verschiedensten Themen abholen, nicht nur in politischen Fragen, sondern auch bezüglich der Parteientwicklung.

**Habt ihr euch weitere Ziele gesetzt?**

**Isabelle:** Wir wollen unsere Sitze in Stadtparlament und Stadtrat halten und streben auf Stadtgebiet ein moderates Wachstum unserer Mitgliederbasis an.

**Florian:** Und wir möchten auf dem Land präsenter sein. Gerade in GRÜNEN Fragen scheint der Stadt-Land-Graben gross. Wir wissen dass das schwierig ist, aber den möchten wir verkleinern.

■ **Das Gespräch führte Simon Hungerbühler, Sekretär der GRÜNEN Winterthur**



Isabelle Meier und Florian Heer checken die Abstimmungsergebnisse bei der Abstimmung vom 9. Juni über die Stadtklima-Initiativen in Winterthur.

## NACH DER SOMMERPAUSE MIT SCHWUNG WEITER

**Die Jungen Grünen starten voller Energie in den Herbst. Für die kommenden Monate richten wir unseren Fokus auf die anstehenden Abstimmungen, wie das Referendum gegen das geplante UBS-Hochhaus in Altstetten. Der Herbst verspricht, ereignisreich und politisch intensiv zu werden.**

Nun, da die Tage wieder kürzer werden und der September voranschreitet, ist auch die diesjährige politische Sommerpause definitiv vorbei. Mit vollem Tatendrang geht es nun bei uns Jungen Grünen weiter – obwohl, ganz Pause gemacht haben wir nie.

So waren wir den Sommer hindurch fleissig am Sammeln für die Solarinitiative – ob an den Winterthurer Musikfestwochen, dem Zürcher Theaterspektakel oder einem der vielen Quartier- und Platzfeste in den Städten. Sogar bis ans Reeds-Festival in Pfäffikon wagten sich einige Sammler:innen, um den Feiernden geduldig die Vorzüge der Solarenergie zu erklären. Auf den Strassen schlossen wir uns manchmal auch GRÜNEN Sammelgruppen an und erlebten dabei eine fruchtbare Zusammenarbeit. Bis zur Erreichung unserer Quote haben wir noch einiges zu tun, doch der Start ist sicherlich gelungen.

Trotz der Hitze besuchten wir Mitte August mit einer kleinen Delegation die Nationale Mitgliederversammlung der Jungen Grünen und debattierten dort über ein Klima-Positionspapier, lauschten Ausführungen über die kommenden Abstimmungen und vernetzten uns über die Kantonsgrenzen hinweg – stets eine schöne Gelegenheit.

Den krönenden Abschluss der Sommersaison bildete dann unser Junggrünes Sommerfest. Dieses begannen wir mit einem Workshop zur Asyl- und Migrationspolitik in Europa und der Schweiz, für welchen wir auf die Expertise von Solidarité sans frontières zählen durften. Sophie und Simon referierten zuerst über einige Grundlagen, die es zu verstehen gilt. Danach gab es Raum für Fragen und eine Diskussion darüber, wie ein solidarischeres, menschlicheres

Asylsystem aussehen könnte und was wir der rechten Hetze in diesem Thema argumentativ entgegensetzen können. Der Workshop war unglaublich spannend, wenngleich wir alle frustriert über all die Unmenschlichkeiten waren. Welche politischen Aktionen daraus entstehen könnten, bleibt zu diskutieren. Vorgenommen haben wir uns auf jeden Fall, auch dieses Jahr wieder mit einem junggrünen Team am Lauf gegen Rassismus mitzurennen sowie an der Demo «Zwischen uns keine Grenzen» in Bern teilzunehmen.

Nach dem eher ernsten Teil verlagerten wir unser Sommerfest dann nach draussen in den Park, grillierten zusammen und stiessen auf den Ausklang des Sommers an.

Im Herbst geht es nun Schlag auf Schlag weiter: Erst einmal stehen einige zentrale Abstimmungen an, für

die wir uns mit Flyeraktionen, Social Media Posts und Weiterem einsetzen möchten. Für das Bildungsgesetz nahmen wir dabei bereits an einer kleinen Aktion zusammen mit anderen Jungparteien teil.

Das nächste Projekt wird dann unser hauseigenes Referendum gegen das geplante UBS-Hochhaus in Altstetten sein, für das sich unterdessen eine Kampagnengruppe gebildet hat. Diese ist damit beschäftigt, Flyer zu gestalten, Aktionen anzudenken und weitere Menschen für das Anliegen zu gewinnen. Wir sind gespannt darauf!

■ Luca Sulzer, Co-Präsident Junge Grüne Zürich

**FINTA Stammtisch!**  
**Donnerstag**  
**17. Oktober 2024, 18:30 Uhr**  
**Maison 33 Cafe & Bistro**  
**Höschgasse 33, 8008 Zürich**

Die Veranstaltung ist offen für Frauen, intergeschlechtliche, nichtbinäre, trans- und agender Menschen (FINTA)



## GRÜNE TERMINE

### GRÜNE KANTON ZÜRICH

**25. Oktober 2024, 19:00 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

Ort: OSTTOR Eventzentrum, Gärtnerstrasse 18, 8400 Winterthur.

### GRÜNE STADT ZÜRICH

**14. Oktober 2024, 19:00 Uhr**

**Kreispartei 7/8: Stammtisch**

Ort: Bar am Egge, Asylstrasse 11, 8032 Zürich.

**28. Oktober 2024, 19:30 Uhr**

**Kreispartei 6/10: Vorstandssitzung**

Ort: Wird noch bekannt gegeben.

**07. November 2024, 18:00 Uhr**

**Treffen mit der Arbeitsgruppe "KI und Digitalisierung"**

Ort: Geschäftsstelle GRÜNE Stadt Zürich, Ackerstrasse 44, 8005 Zürich.

**10. November 2024 (Uhrzeit wird noch bekannt gegeben)**

**Dritter Basis-Kampagne Workshop**

Ort: L200, Langstrasse 200, 8005 Zürich.

### GRÜNE WINTERTHUR

**24. Oktober 2024, 19:30 Uhr**

**Offene Mitgliederversammlung**

Ort: Kirchgemeindehaus Liebestrasse.

**30. Oktober 2024, 19:00 Uhr**

**GRÜNER Stamm**

Ort: Wein-Punkt, Stadthausstrasse 53, Winterthur.

**28. November 2024, 19:00 Uhr**

**GRÜNER Stamm**

Ort: Wein-Punkt, Stadthausstrasse 53, Winterthur.

### GRÜNE STADT BÜLACH

**02. November 2024, 8:30 - 12:00 Uhr**

**Standaktion**

Ort: Rathausplatz Bülach

**07. November 2024, 19:30 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

Ort: Saal Bergli, Berglistrasse 24, Bülach.

### GRÜNE DÜBENDORF

**14. Oktober 2024, 19:00 Uhr**

**GRÜNER Stammtisch**

Ort: Tenz Momos @Fresh Tastes, Dübendorf.

**14. November 2024, 19:00 Uhr**

**GRÜNER Stammtisch**

Ort: Terezas Frohsinn Gfenn, Dübendorf.

**30. November 2024, 13:00 - 19:00 Uhr**

**Einhorn-Guezli verzieren am Chlausmärt**

Ort: Stadthausplatz & Pausenplatz Schule Dorf, Dübendorf.

**11. Dezember 2024, 19:00 Uhr**

**GRÜNER Stammtisch**

Ort: Spice Village, Dübendorf.

### GRÜNE SCHLIEREN

**15. November 2024, 19:30 Uhr**

**Mitgliederversammlung**

Ort: Familienzentrum Salzschor, Schlieren.

### GRÜNE WALD

**30. Oktober 2024, 19.30 Uhr**

**Filmabend: Verändern Sie Ihre Gemeinde mit "BON JUUR TICINO"**

Ort: Schwertsaal, Bahnhofstrasse 6, 8636 Wald ZH.

**27. November 2024, 19.30 Uhr**

**GRÜNER Stamm**

Ort: Treffpunkt Wald.

### ALLE VERANSTALTUNGEN

[gruene-zh.ch/events](https://gruene-zh.ch/events)



## PAROLENSPIEGEL

### 24. NOVEMBER 2024

#### Eidgenössische Vorlagen

<b>NEIN</b>	Bundesbeschluss vom 29. September 2023 über den Ausbauschritt 2023 für die Nationalstrassen
<b>NEIN</b>	Änderung vom 29. September 2023 des Obligationenrechts (Mietrecht: Untermiete)
<b>NEIN</b>	Änderung vom 29. September 2023 des Obligationenrechts (Mietrecht: Kündigung wegen Eigenbedarfs)
<b>STIMM-FREIGABE</b>	Änderung vom 22. Dezember 2023 des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG) (Einheitliche Finanzierung der Leistungen)

[gruene-zh.ch/abstimmungen](https://gruene-zh.ch/abstimmungen)

